

Cope war. An ihm verliert die palaeontologische Wissenschaft einen überaus begabten, thätigen und fruchtbaren Vertreter der vergleichend-anatomischen Richtung.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. L. v. Tausch. Einiges über die geologischen Verhältnisse im Blatte Auspitz und Nikolsburg (Zone 10, Col. XV).

Verfasser, welcher im Jahre 1896 mit der geologischen Aufnahme des westlichen und südlichen Theiles des Blattes Auspitz und Nikolsburg betraut war, will im Folgenden nur eine vorläufige kurze Uebersicht der im aufgenommenen Terrain auftretenden Formationen mittheilen, während die genaueren Beobachtungen im Jahrbuche der k. k. geol. R.-A. veröffentlicht werden.

Die ältesten sedimentären Ablagerungen, welche im aufgenommenen Theile des Blattes auftreten, sind die oberjurassischen. Sie bilden die Klippen von Klein-Schweinbarth, von Nikolsburg, Klentnitz und die Pollauerberge. Die einzelnen Klippen, welche ganz verschiedene Ausdehnung besitzen, sind durch jüngere Sedimente von einander getrennt, das Gestein ist kalkig, kalkig-quarzitisch, dolomitisch oder mergelig; ihrem Alter nach gehören sie zum grössten Theil dem Malm, zum geringeren dem Tithon an. Ob nicht gewisse Mergel, die eine Art von Klippenhülle repräsentiren, cretacisch sind, konnte noch nicht entschieden werden.

Oestlich der Pollauerberge und auch unweit von Nikolsburg treten kleine Partien von Menilschiefern und Sandsteinen auf, welche letzteren vom Verfasser für Steinitzer Sandsteine (Alttertiär) gehalten werden. Die Mergel, westlich und südöstlich von den Pollauerbergen, also auch die Mergel von Unter- und Ober-Wisternitz, werden vom Verfasser, obwohl sie nach O und SO einfallen, im Gegensatze zu Rzehak, als miocän aufgefasst, da sie auf's innigste mit den sicher miocänen Mergeln von Bergen und Pardorf zusammenhängen. Derartige Mergel, oft mit reicher miocäner Conchylien-Fauna, finden sich noch vielfach im Westen des Blattes.

Von anderen miocänen Ablagerungen sind besonders die Nulliporenkalke der Umgebung von Nikolsburg, von Steinabrunn-Drasenhofen und jene westlich von Bischofwart, ferner u. a. die fossilführenden Sande vom Porzteich und der Porzinsel, von Wildendürbach, von Leipertitz, Mariahilf, Grussbach und endlich bläuliche Thone (Grussbach, Neusiedl) zu erwähnen.

Cerithiensande konnten bei Bischofwart, Belvedere-Schotter bei Nikolsburg und in der Umgegend von Feldsberg constatirt werden.

Ein grosser Theil der Schotter, welcher im Westen des Blattes auftritt, wurde als neogen kartirt, da dessen Zugehörigkeit zum Tertiär wohl zweifellos ist, aber eine genaue Unterscheidung, ob Belvedere-Schotter oder marine Ablagerungen vorliegen, vorläufig nicht getroffen werden konnte.

Von diluvialen Ablagerungen treten hauptsächlich Schotter, oft sehr schwer von tertiären zu unterscheiden, seltener Lehm und typischer

Löss (östlich der Klippenzone) auf; auch die alluvialen Ablagerungen, die eine bedeutende, räumliche Verbreitung besitzen, bestehen hauptsächlich aus Schotter; doch macht sich auch auf nicht unbedeutende Erstreckungen hin der Flugsand bemerkbar.

Ausser den sedimentären Ablagerungen erscheint noch im nord-westlichsten Theile des Blattes ein Massengestein. Es treten nämlich Granite und Granitsyenite, die mit einander im innigsten Zusammenhange stehen, auf, welche noch zur Brünner Eruptivmasse gehören.

Dr. L. Teisseyre. Geologische Untersuchungen im Districte Buzeu in Rumänien.

Mit Unterstützung eines hohen königlich-rumänischen Domänen-Ministeriums wurde von mir im vorigen Jahre ein Theil der karpatischen Pliocän-Zone innerhalb des Districtes Buzeu begangen. In der Gegend, welche zwischen den Ortschaften Buzeu, Mizil im Süden, Sängeru, Mirlogi, Salcea und Trestia im Westen, Lopatari und Ventivoda im Norden und schliesslich Beceni und Buzeu im Osten gelegen ist, wurden in eingehender Weise die stratigraphischen und tektonischen Verhältnisse verfolgt. Es ergab sich dabei eine ziemlich genaue Erkenntniss der für die einzelnen Localitäten massgebenden, oberflächlichen Grenzen, längs welcher die unterschiedenen Schichten-gruppen austreichen, so dass in den meisten Fällen diese Resultate vollkommen ausreichen, um als Grundlage für eine geologische Colorirung der mir gegenwärtig zu Gebote stehenden topographischen Karte im Massstabe 1 : 70.000 zu dienen.

Gegenwärtig befindet sich diese Arbeit im Stadium musealer Untersuchung, welche, namentlich im Hinblick auf ein reichhaltiges Materiale an Pliocänfossilien, lohnend erscheint. Die letzteren sind verschiedenen, noch ganz neuen und zum Theil reichhaltigen Fundorten der obigen Gegend entnommen. Die specifischen Bestimmungen, bei welchen zur Aufstellung einiger neuer Artenamen geschritten werden muss, konnten bis jetzt noch bei weitem nicht beendet werden.

Sowohl einem hohen k.-rumänischen Domänen-Ministerium, als auch einer wohlwollenden Direction des k. k. naturhistorischen Hofmuseums (geologisch-palaeontologische Abtheilung) in Wien, bin ich für die kartographischen, resp. literarischen und musealen Behelfe zu lebhaftem Danke verpflichtet.

Im Folgenden mögen die wichtigsten, bisherigen Ergebnisse ganz kurz und in allgemeinen Umrissen präcisirt oder bloss übersichtlich aufgezählt werden.

Das tiefste Gebirgsglied unserer Gegend ist die miocäne Salzformation. Ausser stellenweise vorkommenden Foraminiferen ergab sich mit Bezug auf die Salzformation als sehr wichtig deren constante Vergesellschaftung mit Palla, wie die von Cobalcescu beschriebenen „Mergel von Nehoiş“ eigentlich zu bezeichnen sind. Mehrere Meter mächtige Züge von zumcist schneeweisser Palla verlaufen innerhalb der steil aufgerichteten Salzformation, häufig paarweise oder zu dreien gruppirt, in gegenseitiger Entfernung von einigen Hundert Metern. Meilenweit sind die grellen Mauern von Palla fast